



Radar Bulletin August 2017

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe in Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat Deutschland bereits erreicht.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Situation in Tschechien, Rumänien, Polen, den baltischen Staaten, Ukraine und Russland.
			BT	Bluetongue (BT): weitere Fälle in Frankreich (BTV-8, BTV-4). Keine neuen Fälle in Italien.
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8 bei Geflügel in Italien, Russland und Südafrika. HPAI H5N8 bei Wildvögeln in Grossbritannien, Deutschland, Italien und der Schweiz.
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Juli 2017				
			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Neue Fälle in Deutschland und Ungarn. Keine neuen Fälle in der Schweiz.
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Neue Fälle in Italien.
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Fälle in den palästinensischen Autonomiegebieten und Situation in Algerien. Weitere Fälle in Kolumbien.
			LSD	Lumpy skin disease (LSD): neuer Fall in Griechenland. Situation in Mazedonien, Griechenland, der Türkei und Albanien.
-			ND	Newcastle Disease (ND): Neuer Fall in Schweden. Weiterer Fall bei Brieftauben in Portugal.
-	-		WNF	West-Nil-Fieber (WNF): erste Fälle 2017 in Italien und Griechenland. Situation in Serbien, Rumänien und Israel.

Seit dem 1. August 2017 wurden hauptsächlich aus **Polen** und **Litauen** neue ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen gemeldet. In **Tschechien** blieben alle ASP-positiv gefundenen Wildschweine auf die Region Zlín beschränkt.

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Polen, Tschechien, Rumänien u. Ukraine seit 01.08.2017
Datenquelle: ADNS (Stand: 29.08.2017 - 09:15 Uhr); Restriktionsgebiete nach Anhang der Durchführungsbeschlüsse 2014/709/EU und 2017/1437/EU

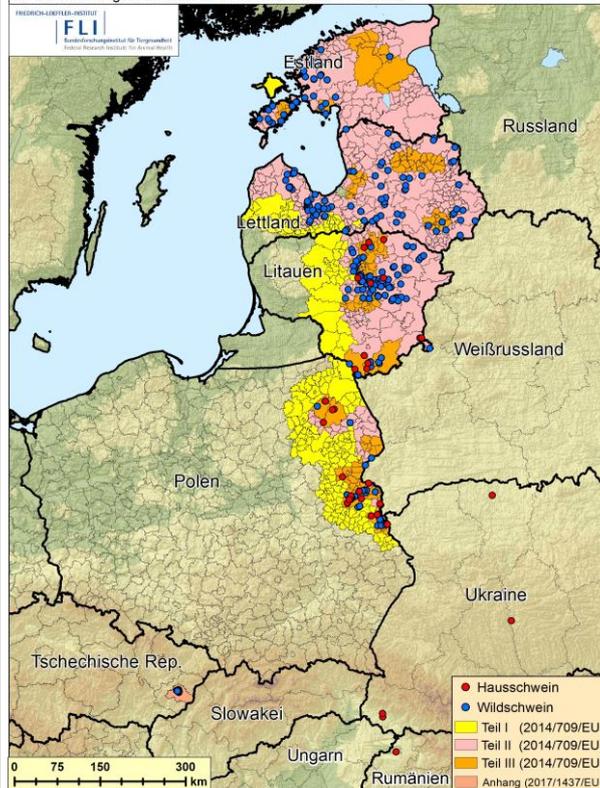


Abbildung ASP_1: Seit 1. August 2017 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen sowie die entsprechend dem [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2017/1481](#) der Kommission vom 14. August 2017 angepassten Gebiete (Stand 28. August 2017).

Situation

Situation bei Wildschweinen

In **Tschechien** beläuft sich die Anzahl tot aufgefundener Wildschweine, bei denen ASP nachgewiesen wurde, auf insgesamt 95 (Stand: 28.08.2017). Alle Fälle blieben auf die Region Zlín beschränkt. Vom 26. Juni bis 10. August wurden in der Region Zlín 150 tote Wildschweine gefunden. In der Pufferzone um den gefährdeten Bezirk wurden 1.600 Wildschweine erlegt und auf ASP untersucht. Dort waren alle Ergebnisse ASP-negativ.

In **Litauen** (105 Ausbrüche), **Lettland** (91), **Estland** (31), **Polen** (27) und der **Ukraine** (1) wurden seit dem 1. August 2017 insgesamt 253 ASP-Fälle bei Wildschweinen registriert (Stand 28.08.2017). Die ASP-Situation in den Wildschweinpopulationen in Russland und Belarus bleibt aufgrund lückenhafter Informationen nach wie vor unübersichtlich.

Situation bei Hausschweinen

In **Polen** wurden seit 1. August 2017 26 ASP-Ausbrüche in Hausschweinehaltungen in den bereits reglementierten Gebieten (Teil III des Anhangs des Durchführungsbeschlusses (EU) 2014/709) gemeldet. Bis auf drei etwas größere Betriebe handelte es sich um Kleinhaltungen mit weniger als 50 Tieren.

Aus **Litauen** wurden 14 ASP-Ausbrüche in Kleinhaltungen gemeldet. Es handelt sich hauptsächlich um Haltungen mit weniger als fünf Tieren sowie um einen kommerziellen Betrieb in Vilnius mit 164 Tieren. Hier waren zwei Sauen ohne erkennbare klinische Symptome verendet.

In der **Ukraine** kursiert das ASP-Virus weiterhin sowohl unter Wildschweinen als auch Hausschweinen. Neben fünf kleinen Betrieben war auch ein kommerzieller Bestand mit über 6.600 Tieren betroffen.

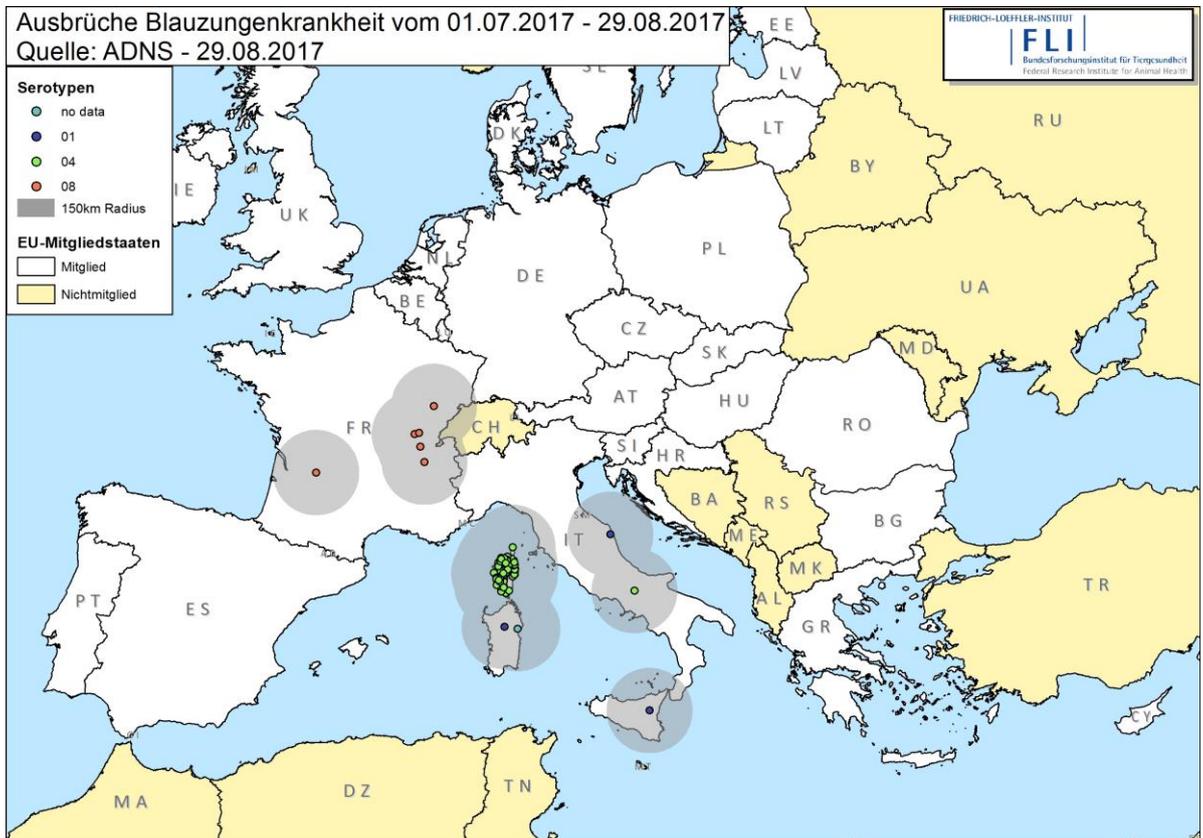
In **Rumänien** sind nach den beiden Anfang August gemeldeten ASP-Ausbrüchen (Radar Bulletin [07/2017](#)) keine weiteren mehr festgestellt worden. Die Umgebungsuntersuchungen wurden mit negativen Ergebnissen abgeschlossen. Als Eintragsursache in die beiden Kleinhaltungen wird die Verfütterung von illegal aus der Ukraine eingeführtem Fleisch bzw. von Fleischerzeugnissen vermutet.

Aus **Russland** werden nach wie vor zahlreiche ASP-Ausbrüche bei Wild- und Hausschweinen an die OIE gemeldet. Meistens handelt es sich um Kleinhaltungen mit wenigen Schweinen.

Kommentar	<p>Seit Juni 2017 wird in Litauen und Polen ein erneutes Aufflammen der ASP bei Hausschweinen gemeldet. Insbesondere in Polen scheint zu befürchten, dass mit mehr als 60 Fällen in drei Monaten, in z.T. auch grösseren Beständen, das Seuchengeschehen im Vergleich zu den Vorjahren eine neue Dynamik erhalten hat. Dagegen blieb das Virus seit seinem Nachweis in Tschechien Ende Juni 2017 sowohl auf die Wildschweinpopulation wie auch regional auf die bisher betroffene Region Zlín beschränkt.</p> <p>Sowohl für die Einschleppung in Hausschweinehaltungen als auch für die Verbreitung über größere Distanzen in ehemals ASP-freie Wildschweinpopulationen kommen hauptsächlich menschliche Aktivitäten in Frage. Dies unterstreicht, wie wichtig Informationen über vorbeugende Massnahmen und die Sensibilisierung für das richtige Verhalten zur Vermeidung einer Ausbreitung der ASP sind.</p>	
Folgen für Deutschland <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<p>Die Einschleppung der ASP nach Deutschland hätte vermutlich verheerende Folgen für Tiergesundheit und Handel. Gefürchtet ist auch der Eintrag des Virus in die Wildschweinpopulation, da hier die Möglichkeiten einer gezielten Bekämpfung limitiert sind. Käme es dazu, wären drastische Maßnahmen notwendig.</p> <p>Umso wichtiger sind vorbeugende Maßnahmen. Es wird deshalb eindringlich vor dem Verbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus allen Gebieten der betroffenen Länder gewarnt, da von viruskontaminierten Produkten eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht. Wenn Jagdreisen nach Tschechien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, Ukraine und Russland unternommen werden, ist äußerste Vorsicht (kontaminierte Stiefel und Kleidung, Trophäen etc.) geboten.</p> <p>Die zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs in Deutschland sind in der Schweinepest-Verordnung geregelt. Zur Früherkennung eines möglichen Eintrags wird ein bundesweites Monitoring bei Wildschweinen durchgeführt. Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von totem Schwarzwild der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen" beschrieben.</p>	
Quellen / Links	OIE , Empres-i , ADNS , EU-Kommission	<p>Die qualitative Risikobewertung des FLI wurde am 12. Juli 2017 aktualisiert.</p> <p>Eine Zusammenfassung bestimmter Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen wurden am 10. August 2017 veröffentlicht.</p>

In **Frankreich** wurden im August 2017 insgesamt 39 **BTV-4**-Ausbrüche (auf Korsika) und zwei **BTV-8**-Ausbrüche (in der Dordogne im Südwesten und in Haute-Saône im Nordosten des Landes) gemeldet.

Aus **Italien** wurden im August 2017 keine Ausbrüche gemeldet.



Situation

Abbildung BT_1: Vom 1. Juli bis 29. August 2017 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar

Trotz der derzeit geringen Anzahl gemeldeter Fälle ist im Verlauf des Spätsommers und Herbstes damit zu rechnen, dass die Anzahl der Ausbrüche ansteigt.

Folgen für Deutschland



Verdächtige Symptome (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome) sind labordiagnostisch abzuklären.

Quellen / Links

[ADNS](#), [OIE](#), [EFSA](#)

Für weitere Informationen siehe [FLI](#) und [Impfempfehlung](#) der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin.



Seit Ende Juli 2017 treten in **Italien** weiterhin gehäuft HPAI-Ausbrüche bei Nutzgeflügel auf. In **Grossbritannien, Deutschland, Italien** und der **Schweiz** wurden zudem verendete Wildvögel gefunden, bei denen HPAIV H5N8 nachgewiesen wurde.

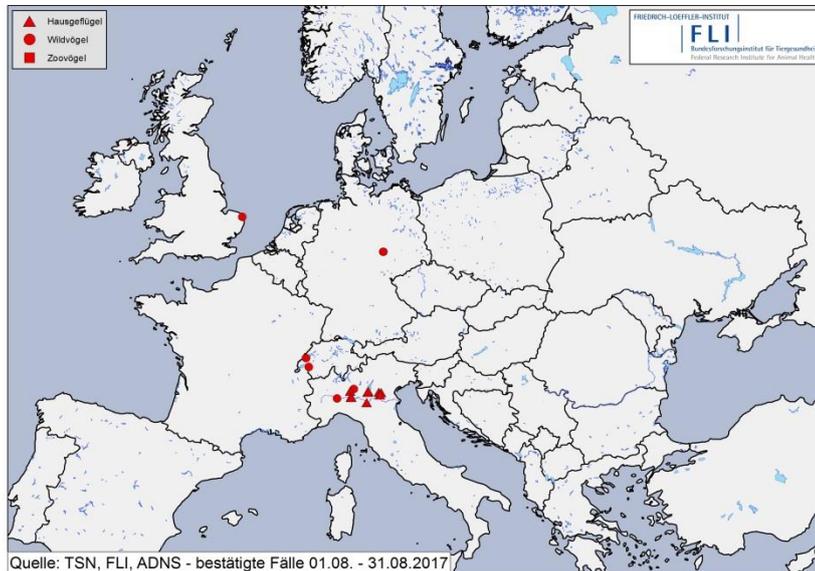


Abbildung AI_1: In ADNS vom 1. bis 31. August 2017 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln.

Situation

Situation in Europa

Geflügelhaltungen

In **Italien** sind seit dem 1. August 2017 11 H5N8- bzw. H5-Ausbrüche festgestellt worden. Betroffen war das geflügeldichte Gebiet im Norden Italiens. Es kam zu Ausbrüchen in neun großen Putenmastbetrieben in den Provinzen Mantua (4 Ausbrüche), Verona (4) und Parma (1) sowie in einem Gänsemastbetrieb in Pavia und einer Gemischthaltung in Lodi mit 23.400 Vögeln (Fasane, Rebhühner und Stockenten-Hybride). Aufgefallen waren die Tiere durch eine plötzliche reduzierte Futter- und Wasseraufnahme bzw. erhöhte Mortalität. Zusätzlich zu den betroffenen Betrieben wurden seit Juli 2017 sieben Putenmastbetriebe (fünf in Verona und je einer in Mantua und Brescia) sowie sechs Hähnchenmastbetriebe (je drei in Verona und Mantua) aufgrund der Nähe zu betroffenen Betrieben vorbeugend geräumt.

Wildvögel

In **Grossbritannien** (Wildvogelreservat in Norfolk) und **Deutschland** (Sachsen-Anhalt) wurde seit Anfang August 2017 HPAIV H5N8 bei Höckerschwänen nachgewiesen. In **Italien** (Lombardei) wurde bei einer Gruppe tot aufgefundener Wildenten ebenfalls HPAIV H5N8 diagnostiziert. Die **Schweiz** hat fünf neue HPAIV H5N8 Fälle bei Wildvögeln zu verzeichnen. Die zwei Höckerschwäne und drei Stockenten wurden am Neuenburger- bzw. Genfersee tot aufgefunden.

Situation außerhalb Europas

In **Russland** wurde Anfang August 2017 eine Hinterhofhaltung mit Geflügel positiv auf HPAI H5N8 getestet. An die OIE war aus Russland zuletzt ein Fall im Mai 2017 gemeldet worden. **Südafrika** meldete im August 2017 zehn weitere HPAI H5N8-Fälle bei Nutzgeflügel (inkl. Straussen) und Wildvögeln.

Kommentar

Die HPAI-Epidemie in Europa geht auch in den Sommermonaten nach wie vor weiter. Dies ist ungewöhnlich und es stellt sich die Frage, in wie weit HPAI H5N8 in der heimischen Wildvogelpopulation derweil etabliert ist. Geflügelhaltungen müssen Kontakte zu Wildvögeln vermeiden und hohe Biosicherheitsmassnahmen umsetzen. Während der Epidemie 2016/2017 wurden in Europa bislang über 1.500 HPAI H5N8-Fälle bei Wildvögeln, 1.200 HPAI H5N8-Ausbrüche bei Nutzgeflügel und 20 H5N5-Ausbrüche festgestellt. Nach Angaben der EU-Kommission wurden insgesamt rund 8 Mio. Geflügel in betroffenen Betrieben und weitere 8 Mio. Geflügel präventiv getötet.

Folgen für Deutschland   	<p>Ein Wiederauftreten von HPAI in Geflügelhaltungen in Deutschland erscheint jederzeit möglich.</p> <p>Kranke oder verendet aufgefundene Wildvögel sollten bei den zuständigen Veterinärbehörden zur weiteren Veranlassung gemeldet werden. In Geflügelhaltungen sollten Maßnahmen der Biosicherheit überprüft und gegebenenfalls verstärkt werden. Wichtig ist die möglichst frühzeitige Entdeckung im Falle einer Infektion: Bei ungewöhnlichen Abgängen und plötzlichem Auftreten von Symptomen wie Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung, Störungen des zentralen Nervensystems und erhöhte Sterblichkeit sind labordiagnostische AIV Abklärungsuntersuchungen einzuleiten.</p> <p>In der EU regelt der Durchführungsbeschluss (EU) 2017/247 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss (EU) 2017/1397) die Schutz- und Überwachungszonen in den betroffenen Mitgliedstaaten.</p>	
Quellen / Links	PAFF Committee , ADNS , OIE , ESA , IZSV	Risikoeinschätzung vom FLI vom 17. Mai 2017 WHO: aviäre und andere zoonotische Influenzaviren

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [Juli 2017](#)



Equine infektiöse Anämie (EIA)	<p>In Deutschland sind im August 2017 12 weitere Fälle von EIA aufgetreten. Betroffen sind die Bundesländer Hamburg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. Der Poloverband in Deutschland hat Kontrollmassnahmen eingeleitet. Im Jahr 2018 sollen alle Pferde getestet werden, die an Poloturnieren teilnehmen.</p> <p>Ungarn meldete einen Ausbruch von EIA bei Equiden.</p> <p>In der Schweiz sind im August keine weiteren EIA-Fälle aufgetreten. Die Sperrzone in Mülligen bleibt bis zur zweiten Testung (nach 90 Tagen) aller darin befindlichen Equiden bestehen. Der Schweizer Poloverband Swiss Polo Association plant, alle Pferde bis zum 1. Oktober 2017 zu testen.</p>	
Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin Juli 2017 wurden in Italien zwei weitere Fälle gemeldet. Es handelt sich dabei um ein Naturvolk und einen Sentinel-Stand. Seit Jahresbeginn 2017 beträgt die Anzahl Fälle in Italien drei Bienenstände, zwei Naturvölker und vier Sentinel-Stände.</p> <p>Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien nach Deutschland verbracht werden.</p> <p>Weitere Informationen im Konzept zur Bekämpfung des Kleinen Beutenkäfers in Deutschland. (Quellen: PAFF Committee, IZSV)</p>	  
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Mitte Juli 2017 wurde in den palästinensischen Autonomiegebieten bei Kälbern, welche aus Israel importiert wurden, der MKS-Serotyp SAT2 diagnostiziert. Die importierten Kälber wurden gegen MKS geimpft, der verwendete Impfstoff ist allerdings nur gegen Serotyp O (welcher seit Jahren in Israel zirkuliert) wirksam. Die betroffenen Tiere wurden getötet und es sind keine weiteren Fälle bekannt. Die klinischen Symptome der beiden Serotypen O und SAT2 lassen sich kaum voneinander unterscheiden. Es ist jedoch möglich, dass das Ausmass einer Infektion mit dem neuen Serotypen SAT2 fataler ausfällt, da die Nutztierpopulation nur gegen den Serotypen O geimpft ist. Der lokale Veterinärdienst ist nun daran, einen wirksamen Impfstoff zu beschaffen.</p> <p>Die Situation bezüglich den MKS-Fällen in Algerien ist unklar. Laut Aussagen des algerischen Veterinärdienstes betrug die Anzahl der gemeldeten Fälle am 23. Mai 2017 insgesamt 87. Es liegen jedoch keine weiteren Informationen (Lokalisierung, Befunddatum, usw.) zu diesen Fällen vor. Der Veterinärdienst teilte zudem mit, dass das Land im Juni 2017 durch Unterstützung der EU und der OIE 2,4 Mio. Impfdosen gegen MKS Serotyp A erhalten hat (plateforme ESA). Die nationale Impfabdeckung ist mit 11 % jedoch sehr schwach.</p> <p>Kolumbien meldet zwei weitere Fälle von MKS (OIE). Epidemiologische Abklärungen wurden eingeleitet. Bisher wurden über 1.100 Tiere getötet und 319 Betriebe abgeklärt. Die OIE hat Kolumbien den Status „MKS frei mit Impfung“ aberkannt, und einige Länder Südamerikas haben den Import von Rindfleisch aus Kolumbien sistiert.</p>	  

Lumpy Skin Disease (LSD)	<p>Mitte August 2017 gab Griechenland den zweiten LSD-Ausbruch in diesem Jahr bekannt (Karditsa, Stadt und Gemeinde im südwestlichen Thessalien). Während aus Mazedonien, Griechenland und der Türkei in diesem Jahr wenige Einzelfälle in ADNS gemeldet wurden, kam es in Albanien wieder zu einem Anstieg (450 Fälle bis April 2017). Mit der Wiedereinführung der Impfung im Frühjahr werden seit Juli 2017 keine Fälle mehr aus Albanien verzeichnet.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher nicht aufgetreten. Trotzdem ist eine hohe <i>disease awareness</i> nach wie vor wichtig, um verdächtige Krankheitszeichen bei Rindern schnell zu erkennen und abklären zu lassen. Weitere Informationen auf der FLI-Webseite.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
Newcastle Disease (ND)	<p>In Schweden wurde in einem Legehennenbetrieb mit 4.000 Tieren am 17. August 2017 ND bestätigt. In einem der zwei Stallgebäude war es zu einem Einbruch der Legeleistung gekommen. Zudem wurden vermehrt schalenlose Eier beobachtet. Die Mortalitätsrate war hingegen nicht erhöht. Alle Tiere wurden getötet und eine Schutz- und Überwachungszone eingerichtet. Schweden ist eines der wenigen Länder, die Nutzgeflügel nicht gegen ND impfen.</p> <p>In Portugal wurde am 26. Juli 2017 auf einem weiteren Brieftaubenbetrieb ND nachgewiesen. Dieser liegt in der 3km-Zone um die Quarantäne-Einrichtung des Trainingsbetriebes für Wettkampftauben, der am 7. Juli 2017 positiv getestet wurde. Die Tauben waren klinisch unauffällig.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
West-Nil-Fieber (WNV)	<p>In Italien und Griechenland wurden die ersten WNF-Fälle bei <u>Pferden</u> Ende Juli 2017 bestätigt. Die West-Nil-Virus (WNV)-Saison in diesem Jahr hat somit begonnen. In Italien ist das WNV in einigen Gebieten endemisch und wird dort regelmässig in Mückenpools, Wildvögeln, Pferden und/oder Menschen nachgewiesen (IZSAM). Fälle beim <u>Menschen</u> wurden dem ECDC bisher aus Italien, Griechenland, Serbien, Rumänien und Israel gemeldet.</p> <p>Das WNV wurde bei Tieren in Deutschland noch nie nachgewiesen. Auch ist bisher kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch in Deutschland angesteckt hätte.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de zur Verfügung.